

Frühbetreuung geht erst mal weiter

Angebot an der Grundschule Grasberg steht wegen angespannter Haushaltslage auf dem Prüfstand

Grasberg. Die Frühbetreuung an der Grundschule Grasberg steht zur Disposition. Vor allem im Hinblick auf die Einführung der Ganztagschule ab dem Sommer und die damit verbundene Öffnung der Schule ab 8 Uhr sollte am Donnerstagabend im Ausschuss für Schule und Bildung geprüft werden, ob die freiwillige Leistung der Gemeinde weiterhin sinnvoll ist. Bürgermeister Stefan Ritthaler verwies auf die schwierige Haushaltslage, die Ratsmitglieder indes taten sich schwer damit, das Angebot zu kappen. Vorerst soll es weitergehen.

Ende 2022 hatte sich die Grasberger Politik für die Einrichtung einer Frühbetreuung zwischen 7.30 und 8.15 Uhr an der Grundschule Grasberg ausgesprochen. Hintergrund war die Tatsache, dass viele Eltern ihre Kinder deutlich vor Unterrichtsbeginn an der Schule abliefern, weil sie zur Arbeit müssen. Für die Frühbetreuung erhebt die Gemeinde eine Pauschalgebühr in Höhe von 20 Euro pro Monat und Kind. Für das Schuljahr 2026/2027 stehen 25 Plätze zur Verfügung, es liegen zurzeit 19 Anmeldungen vor.

Zuschuss von über 25.000 Euro

Drei Mitarbeiterinnen sind für die Betreuung am Morgen verantwortlich. Die Kosten für das Personal sind im laufenden Haushaltsjahr bereits mit insgesamt 29.400 Euro veranschlagt. Dem gegenüber stehen Einnahmen in Höhe von knapp 4.200 Euro. Bleibt eine Lücke von 25.200 Euro, die die Gemeinde stopfen muss. Die Verwaltung wies in der Sitzungsvorlage darauf hin, dass es sich um eine freiwillige Aufgabe der Gemeinde handelt. "Haushaltsmittel für diese Art der Aufgabenerfüllung stehen durch die weiterhin bestehende Haushaltsproblematik mit einem deutlich defizitären Haushalt und einer drohenden Überschuldung kaum zur Verfügung und grenzen weitere freiwillige Aufgaben ein", heißt es darin.

Thomas Buse von den Grünen plädierte dafür, das Angebot fortzuführen und erst einmal abzuwarten, welche Änderungen der Ganztags an der Grundschule mit sich bringe. Die Frühbetreuung sei ein Standortvorteil für die Gemeinde und gerade für die Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule sehr sinnvoll, sagte der Pädagoge. "Die Eltern sind darauf angewiesen, vor allem, wenn sie zur Arbeit nach Bremen pendeln und entsprechend früh losmüssen." An der IGS gebe es ebenfalls eine Frühbetreuung, die von den Lehrern organisiert werde, erklärte er, wie das Modell an seiner Schule umgesetzt wird.

Früherer Unterrichtsbeginn?

Bürgermeister Stefan Ritthaler regte angesichts der Haushaltsnot ("Wir müssen überlegen, wo wir Mittel aussetzen") an, den Unterricht früher beginnen zu lassen. "Der Schulstart um 8 Uhr ist spät", sagte er. Schulleiterin Heike Krug winkte ab. Der Ganztags sei auf acht Stunden, nämlich von 8 bis 16 Uhr, ausgelegt. Die Schule öffne um 8 Uhr, die erste Stunde fängt um 8.20 Uhr an. "Früher können wir mit den Kindern nichts anfangen", erklärte sie. Auch gebe es nicht genug Lehrerstunden, das Kollegium könne die Frühbetreuung also nicht auffangen. Bei einem vorgezogenen Unterrichtsstart müssten die Grundschüler außerdem einen früheren Schulbus nehmen. "Das kommt nicht infrage, weil dann unsere Schüler mit den größeren der IGS in einem Bus sitzen", erklärte Konrektorin Nadine Blank. Das wolle die Schule vermeiden, weil das in der Vergangenheit bereits zu Unstimmigkeiten geführt habe.

"Wir können die Kinder morgens nicht vor der Tür stehen lassen, wir müssen eine andere Lösung finden", befand die Ausschussvorsitzende Elke Schnackenberg (SPD). Sie regte an, das Thema

auf die Mai-Sitzung zu vertagen und sich bis dahin bei anderen Ganztagschulen umzuhören, wie diese die Frühbetreuung organisieren. Die Idee fand bei der Schulleiterin keinen Anklang. "Wir als Schule sind nicht zuständig, etwas vor 8 Uhr anzubieten, und die Modelle anderer Schulen sind nicht auf uns übertragbar", erklärte Heike Krug. Jede Schule gestaltet den Ganztags anders.

Immerhin würden sich die Personalkosten ab dem Sommer ein wenig reduzieren, weil die Frühbetreuung durch den Ganztags, der um 8 Uhr beginnt, auf eine halbe Stunde reduziert werden könne, erklärte Fachbereichsleiter Kevin Stellmacher auf Nachfrage von CDU-Ratsherr Ruven Voß. Auf eine erneute Beratung im Mai konnte sich der Ausschuss nicht einigen, schließlich müssten die Mitarbeiterinnen frühzeitig wissen, ob ihre Verträge verlängert werden. Die Gemeinde könne froh sein, überhaupt Personal für die Frühbetreuung gefunden zu haben, sagte CDU-Ratsfrau Silke Paar. Sie formulierte schließlich aus den unterschiedlichen Wortbeiträgen einen Antrag, dem alle zustimmten: Die Frühbetreuung wird vorerst bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres 2026/2027 fortgeführt. Bei den Haushaltsberatungen im November wird dann neu entschieden.

Sandra Bischoff

[Frühbetreuung geht erst mal weiter](#)